

Aus der Heimat

Gasvergiftung einer vierköpfigen Familie.

Magdeburg. Als am Dienstag morgen der Laden des Warenvereins, Braunschweiger Straße 1, zur gewöhnlichen Zeit nicht geöffnet wurde, beobachtete sich Nachbarn nach der im ersten Obergeschoss befindlichen Wohnung des Lagerverwalters Behn. Als hier auch nicht geöffnet wurde und man einen starken Gasgeruch wahrnahm, benachrichtigte man die Polizei und sie alarmierte die Feuerwehr. Von Feuerwaache 2 rückte sofort eine Abteilung nach dort und stieg mit einer Sakenleiter durch ein eingeschlagenes Fenster in die Wohnung ein. Vier fand sie die Eheleute im Bett und ein vierjähriges Kind im befehlungslosen Zustand vor; in einem Nebenzimmer lag noch ein zweijähriges Kind in einem Kinderwagen ebenfalls befehlungslos. Es von den Samaritern der Feuerwehr vorgekommenen Wiederbelebungsversuche waren nach einiger Zeit bei allen Personen von Erfolg. Die ganze Familie wurde dann dem Krankenhaus Südenburg zugeführt.

Die Gasvergiftung ist dadurch entstanden, daß Gas, welches aus dem unter der Wohnung gelegenen Kasten, wo am Abend zuvor eine Gasleitung entfernt und nicht lagertmäßig verschlossen worden war, durch Undichtigkeit der Decke nach oben dringen konnte.

Strafantrag gegen Landgerichtsdirektor Kroner.

Magdeburg. Durch eine kleine Anfrage nationalsozialistischer Abgeordneter im Preussischen Landtag wurde das Staatsministerium auf einen Artikel des Landgerichtsdirektors Kroner aufmerksam gemacht, der in der „Völkischen Zeitung“ erschienen war und in dem beleidigende Ausdrücke gegen den Magdeburger Landgerichtsdirektor Boverdorff anlässlich seiner Stellung im Reichstagsprozess des Reichspräsidenten gegen Rohardt enthalten waren. Gleichzeitige wurde behauptet, das Preussische Staatsministerium hätte gegen das schöffengerichtliche Urteil vor Eintritt der Rechtskraft Stellung genommen. Der Preussische Justizminister hat die Anfrage, wie amtlich mitgeteilt wird, dahin beantwortet, daß der Oberlandesgerichtspräsident in Magdeburg als amtlicher Vorgesetzter der beteiligten Magdeburger Richter gegen den Landgerichtsdirektor Kroner Strafantrag wegen Beleidigung gestellt hat. Der Generalstaatsanwalt beim Landgericht I in Berlin hat daraufhin die öffentliche Klage erhoben. Die beteiligten Magdeburger Richter selbst haben auch ihrerseits Strafantrag gestellt.

Die in der Anfrage weiter vertretene Auffassung, das Staatsministerium habe gegen das Magdeburger Urteil Stellung genommen und dabei in ein fames Verfahren eingegriffen, wird von amtlicher Seite als nicht zutreffend bezeichnet.

Freigabe der Philologenlaufbahn.

Dessau. Die anhaltische Regierung beschäftigt, die seit April 1921 angeordnete Sperre der Philologenlaufbahn in Anhalt zu Oitern wieder aufzuheben. An alle Studenten der Schulwissenschaften, die die anhaltische Staatsangehörigkeit besitzen, hat sie eine Umfrage ergoßen lassen über die Fächer, die sie studieren, wann sie mit dem Studium begonnen haben und wann sie glauben, das Studium beenden zu können.

Der Räuber im Brodenggebiet gefaßt.

Das veräterliche Fächchen gefaßt. Hatzburg. In der letzten Zeit wurden in verschiedenen Dörfern Einbrüche verübt, so z. B. in Wülfingende und Gend. Von diesem Orte aus war es möglich, eine Spur zu verfolgen, die nach Dreimann führte. Der Dieb, der sich verfolgt sah, ließ seine Beute im Stroh und ergriß die Flucht. Bei der Durchsuchung der Beute, die aus Konfekten, Spirituosen usw. bestand, wurde ein Fächchen Beute gefunden, das mit dem Etikett der Diermeyer Apotheke beschriftet war. Durch diesen Hinweis gelang es, den Einbrecher auszuwandern zu ermitteln und in Haft zu nehmen. Bei einer Sausuchung wurden noch verschiedene Gegenstände gefunden, die darauf schließen lassen, daß er auch die Raubüberfälle im Brodenggebiet, die während des letzten Sommers viel Unruhe stiften, verübt hat, da bei den Raubüberfällen stets die eine Person eine graue Jacke und eine Krone trug. Diese beiden Gegenstände wurden ebenfalls bei der Sausuchung gefunden.

Soll man nach Brasilien auswandern?

Gute Aussichten für Deutsche / Das Deutschtum drüben Die deutsch-evangelische Kirche in Brasilien.

Unter allen Auswanderungsländern, die augenblicklich für Deutsche in Betracht kommen, steht Brasilien an erster Stelle. Raum scheint ja auch genügend vorhanden zu sein; bei einem Gebiete von der Größe Europas zählt das Land nur 30 Millionen Einwohner. Aber die weiten Nordgebiete sind für die Besiedelung durch Europäer gänzlich ungeeignet; zudem würde eine Million Einwanderung von Deutschen dem nationalitätstreu denkenden Brasilianer gar nicht anheim sein. Da zieht man lieber eine Mischung von Einwohnern aus allen Völkern vor, die die Landesprache schneller annehmen und keine Sprachminderheiten bilden. Zudem kann das Land aus Mangel an Arbeitskräften auch nicht mit einem Male, sondern nur ganz allmählich mehr Einwanderer aufnehmen, ganz abgesehen davon, daß es durch seine Revolutionen hier und dort in seinen politischen Verhältnissen sehr unruhig ist.

Schon jetzt treten die heilungslosen arbeitstüchtigen Deutschen in Brasilien zu Tausenden heran; sie sind bereits für das einheimische Deutschtum eine schwere Last, trotzdem die Altdeutschen in Brasilien viel für ihre neu angekommenen Landsleute tun, wenn sie auch oft wenig Dank ernen.

Einen besonderen Vorschlag hat aber die Auswanderung nach Brasilien für solche, die nun einmal auswandern wollen, aber doch, das sind die überall vertretene und meist in enger Verbindung miteinander stehenden deutsch-evangelischen Kirchengemeinden, die vielfach noch an die Preussische Landeskirche angegliedert sind. Der evangelische Oberkirchenrat befindet sich mit Vortritt und fordert durch ein eigenes Auswanderungsprogramm gerade für Brasilien. Daneben gibt es noch eine Synode in Santa Catharina, Parana und in anderen Staaten, die von Geistlichen des „Lutherischen Gottesdienstes“ bedient wird. Sie hat Beziehungen zur lutherischen Landeskirche. Wir haben also eine deutsch-evangelische Kirche in Brasilien, die neben vielen Mängeln und unvollkommenen Ansätzen doch auf große Erfolge berab-

sehen kann. Das sind namentlich die von der Kirche unterhaltenen Krankenpfläner mit Auslandsabteilungen des Katharinenhauses in Wittenberg, auch für Säuglinge und Alte wird von der Kirche aus tatkräftig geforgt.

Die Kirche beschäftigt sich auch mit Siedelungsfragen und ist bereit, die Eingewanderten ebenso wie die zahlreichere Nachkommenheit deutscher Landsleute in Gemeinden zu sammeln und miteinander anzubilden. Auch von wirtschaftlichem Gesichtspunkt geleitete Siedelungsgesellschaften unterstützen diesen Plan. Sie legen die Kolonien im Gegensatz zu den Wäldern der Staatsregierung nach Selbstgehörigkeit und Konfession getrennt an und sorgen für Kirchen, Pfarrhäuser und Schulen. Das deutsche Schulwesen hat freilich unter der Konkurrenz der Regierungsschulen und den einflussreichen Jesuitensystemen mancher Staaten einen schwächeren Stand als früher vor dem Kriege, abgesehen davon, daß das Deutsche Reich nicht mehr in dem Maße Unterstützung gewähren kann, wie es wohl wünschenswert wäre.

Aber also auswandern will, sich möglichst früh mit der deutsch-evangelischen Kirche in Brasilien in Verbindung zu treten. Er wird auch wirtschaftlich besser vorkommen, wenn er geliche Betätigung und geliche Gemeinschaft findet; als Alleinstreber wird er nicht etwas zu sein. Möge ihm dabei nicht als solcher sein Deutschum eher ausgehen als in einer deutschen Gemeinde. Die Erfahrung lehrt es auch, daß man, der in der alten Heimat seine Kirche nicht genügend hat, sich in der Fremde auf ihren Wert setzt. Gerade unsere evangelische Kirche ist in Brasilien die stärkste Stütze des Deutschtums. Es behält nur die Gefahr, das drüben lebendig aus äußerlichen Gründen die Zuanwanderer Fühlung mit ihr zu verlieren, oft ist dafür etwas zu sein. Möge sie erhalten bleiben als ein starker geistiger und seelischer Stütz des Deutschtums in Brasilien. Farrer Radlach, Szardoi.

Ein neues Provinziallandtags- und Kreisstagsgesetz.

Die der „Amtliche preussische Preßendienst“ mitteilt, ist dem Staatsrat von dem preussischen Staatsministerium der Entwurf eines Provinziallandtags- und Kreisstagsgesetzes vorgelegt worden, in dem das Wahlverfahren für die Provinziallandtage und Kreisräte neu geregelt ist. In dem Entwurf ist vorgesehen, daß die Provinziallandtage und Kreisräte, deren Wahlzeit im allgemeinen Ende Februar d. Js. ablaufen würde, erst nach Verkündung des Gesetzes auf Grund des neuen Wahlrechts neu gewählt werden, und daß bis zur Neuwahl ihre Wahlperiode fortbauert.

Scharfe Schüsse auf D-Züge.

Bebra. Auf die beiden Frankfurt-Berliner Nachtstreckzüge wurde kurz vor Beiba mehrere Male scharf geschossen. Verletzt wurde niemand. Die Eisenbahndirektion setzte auf die Ermittlung der Täter eine namhafte Belohnung aus.

Keine Fremdenwohnsteuer mehr.

Goslar. Die Stadtverwaltung hat sich entschlossen, mit sofortiger Wirkung die Erhebung der Fremdensteuer einzustellen, um den Verkehr zu fördern. Der Fortfall dieser Steuer kommt ausschließlich dem vielen Publikum zugute, da hierdurch die Lebenshaltungskosten um die Fremdenwohnsteuer ermäßigt werden.

Mörder. (Einbruchsdiebstahl.) — Selbstmord.

Mörder. (Einbruchsdiebstahl.) — Selbstmord. Im Gasthaus „Stadt Wittenberg“ wurde in der Nacht vom 15. zum 16. Januar eingebrochen und ein neues Damenfräse gefohlen. Die Polizei ist den Tätern auf der Spur. — In seiner Wohnung erlag sich der Jnanalid Bärtner. Die Furcht vor langem Siechtum hat ihn sonst noch rüstigen Greis in den Tod getrieben.

Sollen. (Vortragsabend der vaterländischen Verbände.)

Sollen. (Vortragsabend der vaterländischen Verbände.) In der vaterländischen Arbeitsgemeinschaft sprach Herr Prof. Gerchow über den Vermögensverlust unserer Freunde und seine Ursache. Schlicht und überzeugend wies der weitgereiste Forscher, der die europäischen Länder aus jahrelanger Anschauung kennt, nach, daß er unseren Gegnern vor allem um die Vernichtung des deutschen Geistes der Pflichterfüllung zu tun ist. In heutiger Zeit, da Deutschlands Sünde

gebunden seien, tröste ein Wort Napoleons I. „Stärker als das Schwert ist der Geist.“ In diesem Sinne mögen die Vaterländischen Verbände wirken. Der Redner, der vor dichtbesetztem Saal sprach, erntete begeisterten Beifall.

Obernursch. (Der hiesige Kriegerverein) hielt eine gutbesuchte Generalsversammlung ab. Bei der Tagesordnung ergab sich ein Bericht. In der Vorstand wurden wiedergewählt Schriftführer Lehner, Frische, Stellvert. Nip, Welsch. Eine Sammlung für einen kranken Kameraden ergab 60 M. Im März will der Verein das wasser. Spiel „Lawroagen“ aufwässern. Der Saal wurde durch den Monat Kintel ein Millionen abgehalten. Er wirt 17 Jahre lang unter den Faleuten auf Samatra. An Bildnissen zeigte er das Leben dieser Leute und schilderte in seinem interessanten Vortrag, wie aus diesen Kenntnissen ein spirituelles Volk wurde. Der Vortrag wurde von Liebern des Mädchenvereins und der Schulfeier schon umrahmt. Eine Teilerfassung ergab für die rheinische Mission eine ansehnliche Summe.

Preußisch. (Diebstahl.) Die Arbeiter Sch. und V. hatten in der Schornstein des Rittergutes 3 Zehner Silber gestohlen. Bei dem Versuch, einen weiteren Saal hunderttausend, wurden sie gefaßt und der Polizei überliefert.

Mischen. (Automobilverbindungen.) Durch Einrichtung einer regelmäßigen Automobilverbindungen mit Weichen wird es uns jetzt möglich, schneller und bequemer als bisher an die Bahnhöfe Halle-Halberstadt heranzukommen. Freizügige Benutzung ist allerdings Voraussetzung ihrer Erhaltung.

Zeitsch. (Saal.) Der Männererzählungsverein Zeitsch. (Saal) hielt am Sonntag seinen diesjährigen Sängerbund ab, wozu viele Gäste erschienen waren. Der Abend nahm einen schönen Verlauf. Neue Mitglieder traten dem Verein bei.

Corsetta. (Neues Fernsprechamt.) Die Industrialisierung unserer Gegend und die damit verbundene rasche Bevölkerungszunahme haben den Wunsch nach einer eigenen Fernsprechvermittlungstelle immer mehr in Erscheinung treten. Am 10. Januar ist das neue Fernsprechamt Corsetta eröffnet worden. Ihm sind angegliedert: Bahnhof Corsetta und die Ortsteile Groß-Corsetta, Griebendorf, Epergan, Weingelsdorf und Leina.

Worbis. (Durch Starckrom gestiftet.) Der aus Bernerode stammende Montageinspektor Schmidt vom Neberlandwerk „Südburg“ in Reichsdorf ist an der Straße von Bernerode nach Worbis durch einen Unfall tödlich verunglückt. Er wird angenommen, daß er bei der Nachprüfung der Starckromleitung den Draht berührt hat.

Göthen. (Eine Konsumvereinsfischer) heftigst die Verwaltung des Konsumvereins hier einrichten. Sie hat um diesen Zweck ein Komitee von 100 Mitgliedern zum Zweck einer Rentabilitätsberechnung gegründet.

Alten. (Die Automobilverbindungen nach Dessau) ist jetzt genehmigt worden.

Quedlinburg. (Mit 15 Jahren Diebstahl.) Im Bismarckhaus verurteilte sich eine fünfzehnjährige Tochter von Quedlinburg zum Leben zu hängen. Der Grund hierfür ist Liebesstummer. Ihr Zustand ist bedenklich.

Nürnberg. (Palter Trum.) Am Montag nachmittag hat ein junger Mann im Alter von 20-25 Jahren zwei Bogen 10-1/2-Martin und drei Bogen 5-1/2-Martin am Markenschießer eingetauscht und dafür einen 100-Billontenchein in Zahlung gegeben. Der Beamte hat dem Käufer irrtümlich 965 Mark anstatt nur 65 M. herausgegeben. Es kann nur ein Beauftragter eines hiesigen Geschäftes in Frage kommen.

Kuden. (Raubüberfall am Heiligabend.) Als bei der 10jährige Sohn des Reichshäufers Schumann aus Kuden auf dem Wege nach Zeitz befand, um hier Einkäufe für seine Eltern zu machen, wurde er plötzlich von einem etwa 20 Jahre alten Burden angefallen, die ihm das Geld im Betrag von 10 Mark entziehen und dann das Weite suchten. Der Polizei gelang es, die Räuber ausfindig zu machen.

Wausa. (Dem letzten Oberförster von Heubach) der im Weltkriege fiel, wollen seine Zuhörer Fortsetzungen in der Nähe des Rennplatzes ein Denkmal errichten. Ein riesiger Steinblock soll eine Granitinsel mit den Gedenktafeln erhalten und den Wanderer in tiefer Wald-einfamkeit an den letzten Fortmann erinnern, der für seinen Wald lebte und für das Vaterland starb.

Wilschhausen. (Heimatlicher Mörder.) Der bekannte Heimatmaler Louis Müller aus Sollenbach ist im 82. Lebensjahre verstorben. Seine Zeichnungen hat er dem hiesigen Heimat- und Gewerbeverein überlassen. Zu seinen Hauptwerken gehört die Ausmalung der Kirche zu Sollenbach und die Zeichnung der Altäre. Der Verstorbenen hat im Kriege 1866 bei den Wilschhäuser Mäusen gekämpft und ist durch das ganze Köhmerleben nach Weichen gekommen. Im Kriege 1870/71 nahm er an der Schlacht bei Mars la Tour teil.

Auerbach. (Bei der Jagdpachtung) wurden 2400 M. erzielt. Der bisherige Pachtpreis war 1700 M. Es handelt sich um eine ausgezeichnete Feldjagd.

Immer. (Folgen schwerer Trunkenheit.) In der Nacht vom Samstag zum Sonntag wurde ein auf der Straße vertaucht. Manchen die Bahngleise mit seinem Wagen überquerender Millionär von einem Personengefährte erfaßt und etwa 200 Meter mitgeschleift. Dem Pferde wurde der Kopf vom Rumpfe getrennt. Der einzige Zeuge erlitt einen Schädelbruch. Der Verunglückte, der dem Unfall reichlich zugespottet hatte, hat das Herankommen des Juges nicht bemerkt.

Reipzig. (Unterstützungsplan des Gutsbesitzers.) Die hiesige Regierung, die hier tagende Zentralvorstand des Gutsbesitzervereins genehmigte den Unterstützungsplan für 1925. Nach diesem erfolgen u. a. Zuwendungen für den Neubau in Sebnitz, Nennsdorf, an den Erziehungsverein in Pöfen, für den Neubau des Dispora-Seims in Hermannsdorf (Siebenbürgen), für die Gründung einer deutschen Gemeinde in Dinauburg und für die deutsche biologische Bäder in Dorpat. Ferner sollen mehreren Gemeinden aus Ostpreußen größere Zuwendungen bewilligt werden.

Witten. (475-jähriges Jnningssjubiläum.) Die hiesige Bevölkerung, die 1450 begründet wurde, feierte hier Tage unter Teilnahme zahlreicher Ehrengäste und Vertreter der Bruderinnungen der Nachbarstädte ihr 475. Jubiläum. Zugleich erfolgte die Weihe einer neuen Jnningsschule.

Altenburg. (Ein Achtjähriger durch einen zehnjährigen erschossen.) Im benachbarten Arzbischof stand ein zehnjähriger Junge bei einer Kauterei auf der Straße einen achtjährigen Spielkameraden Rudolf stämper mit einem verrosteten Kugelmesser in die Brust und verletzte Rücken und Hals. Das schwerverletzte Kind wurde in das hiesige Krankenhaus überführt, wo es, nachdem es genaue Angaben über die Tat gemacht, verstarb. Der Staatsanwalt hat die Leiche beschlagnahmt.

Witten. (Selbstmord) verübte der hiesige und in der Umgegend bekannte Feilenhauermeister Hermann Hauptmann im Alter von 70 Jahren. Der Grund zur Tat ist unbekannt.

Verlorene Kräfte kehren wieder

durch Gebrauch von dem neuen (Gural) Kräftigungsmittel Vigano. In Wirkung stärker als anhaltender und höherer. 20 Portionen 4.75 M., 60 Portionen 8.25 M. Sicher erhältlich in Halle a. S. in der Böwen-Apothek, am Markt.

Henkel's Wasch- und Bleich-Soda

spart Seife und Seifenpulver! Mitverwendung von Henko bei der Wäsche verbilligt das Waschen. Vorzügliches Einweichmittel

Eine Gerichtsverhandlung in Deutsch-Ostafrika.

Diese Schilderung aus dem Leben in unserer afrikanischen Kolonie können wir aus dem bei Streder und Schröder in Stuttgart erscheinenden Buche: Habari. Von schwarzen und weißen Afrikanern. Von Wilhelm Rothaupt. (Mit 40 Zeichnungen von Fritz Schönplug.) hier schon veröffentlichen.

Für den Pfanzungsleiter war der Sonnabend ein besonders anstrengender Tag, weil zahlreiche Schauri (Gerichtsverhandlung) zu entscheiden und verwickelte Rechtsstreite zu schlichten waren.

Da lagte zum Beispiel Seleman den Mula an, daß letzterer ihm die vor Jahresfrist gestohlene Kuhpe immer nicht zurückgegeben habe, worauf Mula in stichendem Redefrom, den er durch die mitteilten Gesellen unterstützte, darlegte, daß er diese Schuld nicht nur schon lange bezahlt, sondern dem Kläger bereits eine weitere Kuhpe dazu bezahlt habe.

Gegen die schamlose Rechtsverdröhung vermochte Seleman nicht aufzukommen, und er mußte seine, wie ihm schien, ganz unantastbare Forderung verdröhen lassen.

Während Sade „Seleman-Musa“ noch verhandelt wurde, hatte sich schon eine neue Partei vor dem Richter eingefunden und brachte nach Beendigung der ersten Klage einen weit schwerigeren Fall zur Entscheidung. Man konnte schon am Anmarsch des Publikums, in dem sich besonders viel Weibschindel zeigte, sehen, daß irgendein Verbrechen vorlag. Und dem war auch so.

Der Anführer Sadi beschuldigte den Arbeiter Abdallah, sein Ehegild geföhrt und sein Weib zum Verlassen des gemeinsamen Heims verleitet zu haben.

Sadi verlangte — nicht etwa die ungetreue Gattin zurück, sondern vielmehr ihre Beirathung des Frevlers, sowie Erstattung des von ihm gezahlten Heiratsgeldes und Bezahlung aller der Treulosen gemachten Gehalts an Liebden oder Schmach.

Plötzlich drückte das Antlitz Abdallahs reine Anschuld und schuldloses Erblauen aus. Er bemerkte die Gattin und sah nicht zu fennen, sie noch nie gesehen zu haben. Die Jungen wußten nur wenig, und die fragliche Sadi (dazu) lehnte jede Antwort ab. Es bestand daher wenig Aussicht, den Fall zu klären, und Abdallah, der sich eines Frevlerisches sicher glaubte, machte eine recht verzweifelte Miene.

Aber es kam anders, als er in seinem schwarzen Betzen hoffte.

Als ihm nämlich der Richter, der einige Minuten arbeits mit anderen Zeugen verhandelt hatte, in gutgeputtem Horn auf den Kopf zukam, daß er, Abdallah, dem Weibe Sadis eine Silberkette, Perlenarmen und diese verkauft habe, welches Vergehen ihm eine viel größere Strafe als die für Ehebruch einzutragen wurde, glaubte dieser die neue aus der Luft gegriffene Anklage nicht auf sich sitzen lassen zu können. Er ließ seine Strafe im Geiste schon auf das Dreifache anschwellen, er verzog im Bewußtsein seiner Anschuld an dem Diebstahl seine Schuld als Verführer und beging eine Unvorsichtigkeit.

Mit den entrüsteten Worten: „Herr, das ist nicht wahr, ich habe dem Weib ihren Schmach befallen! Frage sie nur!“ wies er die erfundene Anschuldung zurück und — hatte sich verzaten.

Der neue Luftomnibus für den Verkehr zwischen Deutschland und England.



Unser Bild zeigt den Typ des neuen Groß-Flugzeuges, das für den regelmäßigen Luftverkehr zwischen Deutschland und England bestimmt ist. Das Flugzeug bietet 10 Personen Platz und ist mit allem erforderlichen Komfort ausgestattet. Die Maschine ist mit einem äußerst starken und zuverlässigen Motor ausgerüstet, der dem Groß-Flugzeug den besten Widerstand gegen die Wetterverhältnisse verleiht.

Die Antwort des Richters, „du lennst das Weib also doch, Abdallah!“, was die schadenfrohe Gelächter des Publikums, das die List wohl durchschaut hatte, ließen Abdallah seine eigene begangene Dummheit erkennen. Kopf-schüttelnd und die Stirne in Falten gezogen als habere er die seiner Dummheit mit sich selbst, vernahm er sein Urteil, das ihn zu einer Zahlung von fünf Rupien an den Betrogenen und zu fünfzehn Stockhieben verdammt.

Die Frühlingserreise nach dem Süden.

Sehr Jahre lang waren die Deutschen vom Weltverkehr abgeschnitten. Wer ins Ausland zu reisen vermochte, galt als Schieber oder Waffler. Aber auch jetzt, wo das stabile Geld uns die Möglichkeit wiedergibt, in die Welt hinauszukommen, ist durch die Folgen der Inflation unter Mittelstand und sind vor allem die deutschen Seifensarbeiter zu verarmen, daß sie die Sehnsucht nach dem Süden, die so tief in der deutschen Seele wurzelt, nicht erfüllen können. Wohl waren wieder viele früher Gesellschaften angefaßt, aber die Preise gehen meist weit über die Leistungsfähigkeit der deutschen Seifensarbeiter hinaus.

Deshalb ist ein Ausfluß zusammengetreten, um Sonderfahrten für deutsche Seifensarbeiter ins Leben zu rufen. Der Norddeutsche Lloyd hat hierfür einen Doppelschraubendampfer der für solche Fahrten so beliebten Feldherrnkasse von 8718 Bruttoregistertons unter Verzicht auf Gewinn zur Verfügung gestellt. Die Fahrt beginnt am 3. April in Bremerhaven. Am 7. April wird in La Coruna in Nordspanien der erste eintägige Ausflugsstern gemacht, dann folgt Madeira (2 Tage) und Teneriffa (2 Tage), wo auch Orvaba angefahren wird. Am 19. April trifft das Schiff in Cadix ein, von wo im Sonderzug ein Ausfluß nach Sevilla gemacht wird. Bei der

Rückfahrt ist ein Aufenthalt in Ferre de la Frontera vorgesehen. Das nächste Reiseziel ist Ceuta in Marocco zum Besuch von Tetuan. Leider ist es zweifelhaft geworden, ob die fröhlichen Ereignisse diesen Ausflug zulassen. Ist dies unmöglich, so wird Malaga einen Tag früher erreicht und der Aufenthalt dort auf zwei Tage verlängert. In diesem Fall kann Granada besucht werden. In Malaga wird während des Aufenthalts ein Stierkampf stattfinden. Ein zweitägiger Aufenthalt in Porto (Portugal) beschließt die Reise. Am 30. April morgens geht das Schiff in Bremerhaven wieder vor Anker. Die Reise dauert mit 28 Tagen.

Der Sonderzug für die Reise ist 400 Mk. je Bett mit Zuschlägen für bessere Kabinen, selbstverständlich bei gleicher Verpflegung. Eine Anzahl vierbettiger Kabinen bieten Gelegenheit, für 400 Mark zu reisen. Für 440 Mark sind bereits Kabinen für Einzelreisende und zu 2 Betten vorhanden. Bessere Kabinen kosten 500, 600 bis zu 1000 Mark.

Von dem Grundabgabengebühren, daß die Landausflüge die Reise besonders verteuern, hat der Ausfluß sich bemüht, diese für die Fahrt möglichst billig zu gestalten, so daß bei bestehenden Hauptstädten alle Sonderausgaben mit 200 Mark und die ganze Reise mit 600 Mark ausgeführt werden können, wobei Getränke, Trinkgelber usw. eingerechnet sind. Für die Tagesausflüge wird Proviant von Bord mitgegeben. Die Sonderzüge Bremen-Bremerhaven und zurück, Cadix-Sevilla-Cadix und Ceuta-Tetuan sind im Kabinenpreis eingerechnet. Ermäßigung der Landreisegebühren, Erlaß des Passivums steht in Aussicht. Die Führung bei den Landausflügen wird von den deutschen Konsulaten und von den ansässigen Deutschen organisiert. An Bord wird außer für Getränke und Trinkgelber kein Aufwand getrieben. Der auf den Schiffen sonst übliche Smokingzwang fällt fort. Die ganze Schiffsgesellschaft

gilt als gesellschaftliche Einheit. Ein öffentlicher Verkauf der Schiffpässe findet nicht statt. Meldungen sind an das Sekretariat (Zrau von Hoffgarten, Berlin-Weißensee, Kirchen-Allee) zu richten.

Bayern und das Kaiserproblem 1870/71.

In der bayerischen Akademie der Wissenschaften sprach der Münchener Historiker Universitätsprof. Dr. W. Doberl über Bayern und das Kaiserproblem 1870/71. Doberl hatte früher auf den Kaiserthron seinen so hohen Wert gelegt, daß er sich deshalb neue Schwierigkeiten innerhalb wie außerhalb Deutschlands hätten schaffen wollen. Je länger, je mehr lernte auch die Werberbeit dieses Zahlenwortes schägen. Um die Jahreswende 1869/70 beschäftigte er sich ernstlich mit der Kaiserfrage. Im Januar fanden diplomatische Aussprachen darüber zwischen dem englischen Außenminister und dem preußischen Botschafter in London statt. Anträge auf Errichtung des Kaiserthums sind aber damals an die Kaiserthron nicht gebracht worden. Doberl hat sich noch zu Beginn des Deutsch-Französischen Krieges die strengste Zurückhaltung anerkannt.

Unmittelbar vor und nach dem Tage von Sedan tritt das Kaiserproblem lauter und bestimmter auf in der norddeutschen national-liberalen Presse, obwohl wie in den bayerischen fortschrittlichen Blättern. Auch Doberl tritt jetzt aus seiner Zurückhaltung heraus und vertritt Bayern für die Initiative in der Kaiserfrage weitgehende Zugeständnisse in der Verfassungsfrage. Der Leiter der bayerischen Politik Graf Bray wünscht das Anerbieten der Kaiserkrone auswärme und geht in der Kaiserfrage vom Anfang an bis zum Ende der Verfallener Verhandlungen Schaller an Schaller mit Doberl. Dem König Ludwig II. dagegen ist die Entscheidung noch in letzter Stunde außerordentlich schwer geworden, wenn es auch nicht leicht zu beurteilen ist, was ihm schwerer fiel, die eigene Heberzeugung oder die Heberzeugung anderer, namentlich einzelner Mitglieder des königlichen Hauses, doch er nicht anders handeln konnte. Der Grund lag in dem inneren Zwiespalt seiner Seele. Er beehrte sich zwar gerne an nationalen Losgeriffen, hing aber mit einer fast mystischen Anbacht am „Herzogtum, dem schönsten und erhabensten auf Erden“, empfand tief und schmerzhaft den Verlust jedes einzelnen Kronrechtes, bangte gleichzeitig vor dem Urteil derer, die sich als Wächter dieser Kronrechte ausgaben, und befah doch nicht den Mut und die Festigkeit, Befehle für die Selbstbehauptung zu erlassen, anstehenden Widerstand entgegenzusetzen. Das tiefe Grund aber lag in seinem Selbstgefühl.

Er fürchtet der König war, desto schwieriger, aber auch desto verlässlicher war das Wissen der antischen und verantwortlichen Mitglieder des Königs in diesen Tagen, des Grafen E. von von von Steinburg und der Minister Luz und Franck, aber auch des Kabinettssekretärs Gienhart, des Hofkammerpräsidenten und nicht zuletzt des Oberallmeisters Grafen Holstein. Dieses Wissen ist damals wie früher nicht immer gebührend gewürdigt worden. Der Vortrag bildet ein Kapitel eines Buches, das unter dem Titel „Bayern und die Gründung des Deutschen Reiches“ erscheinen wird.

Sprechkundlicher Lehrgang.

Die ersten beiden Tage.

Hochdeutsch — ja, wir wissen, es ist unsere Muttersprache. Wir haben sie in der Schule in grammatischer und orthographischer Beleuchtung kennen gelernt. In der Sprache formulieren wir logisch unsere Gedankenformen. Die Bedeutung des einzelnen Wortes ist uns klar. — Weit darüber hinaus ragt die gemaltige Kraft der Sprache, uns mit Erlebnissen zu erfüllen. Jedes Wort, jeder Laut hat seine eigene Gefühlsfärbung. Die Sprache wird lebendig, wenn wir sie mit Leben erfüllen. Nur durch ihre Pflege und Ausbildung können wir zu ihrer Sprachstruktur und Sprechstruktur. Es hat lange, lange gedauert, ehe die Wissenschaft mit physischen und psychischen Voraussetzungen unserer Sprache gelehrt wurde. Die Studierenden hatten an der Universität Gelegenheit, in das Gebiet der Sprechkunde theoretisch und praktisch eingeföhrt zu werden. Diese Gelegenheit bietet sich nunmehr in dem „Sprechkundlichen Lehrgang“ auch weiteren Kreisen. Der bekannte und gefähigte Universitätslektor Dr. Wittlad, sowie Herr Stadtschulrat Dr. T. u. f. e. l. haben die Veranstaltung ins Leben gerufen. Die stättische Teilnahme zeigt, die sich vorwiegend aus Lehrern zusammensetzt, beweist das Bedürfnis nach einer derartigen Einrichtung.

Herr Kreisfchulrat K. o. h. e. eröffnete an Stelle d. s. unentwertet verhinderten Dr. Lu. t. h. e. l. den Lehrgang und sprach warme Worte der Begrüßung. Er legte den Eigenschaften der Pflege unserer Muttersprache besonders ans Herz. Sodann bot Dr. Wittlad seine interessanten Ausführungen. Aus der Fülle der Darbietungen sei folgendes besonders hervorgehoben:

Nicht vom pädagogischen, sondern vom künstlerischen Standpunkt erfährt der Dogen die Sprach- und Sprechpflege. Beim Lesen

eines Wortes erlebt man zweierlei: die Besetzung und den Schallwert des Wortes. Seit Grimm ist der Hauptwert auf die Bedeutung und historische Entwicklung des Wortes gelegt worden. Man fragte nicht nach dem lautlichen Ablauf des Sprechvorganges. Die Sprache jedoch haben Ohr und Mund, nicht Auge und Hand geschaffen. Und so trat neben die „Angewandte Logik“ die „Phonologie“, Ohr und Mund und ihre Funktionen beschäftigen uns also. Aller Ausdruck des Sprachlichen ist förmlich-seelische Affektentladung. Erst durch affektives Erleben verstehen wir eine Dichtung. — Wir müssen die Sprache phonologisch, psychologisch und technisch erfassen. Sie ist als Funktion zu betrachten.

Sprechkunst legt vor allem richtiges Atmen voraus. In sachlicher und klarer Weise sprach Dr. Wittlad über stimmgebende Fragen und erläuterte sie durch praktische Vorführungen. Zuerst, Pfanden- und Brustatmung sind für den Sprecher unerlässlich. Alle Muskeln müssen entspannt und gelöst sein. Die Stimme muß „tönen“ können. Damit werden plötzliche Verlegen des Sprechapparates und die sogenannte „Kaltstimm“ oder „Lehrstimm“ vermieden. Es war besonders erfreulich, daß bei den technischen Dingen nicht von mystischen Vorstellungen, sondern von wissenschaftlichen, also anatomischen, physiologischen und phonetischen Erkenntnissen ausgegangen wurde.

Hatten die Teilnehmer vom 1. Tage schon eine Fülle von gewinnbringendem Stoff mit nach Hause genommen, so brachte der 2. Tag des Lehrganges eine noch geleiterte Darstellung. Aus reichem Material schöpfend, gelangte Dr. Wittlad über das Technische hinaus zum Psychologischen-Asthetischen. In der „Behandlung“ von Dichtungen ist die Schule bisher viel zu intellektuell verfahren. Die künstlerische Seite muß betont werden. Der Anfang dazu ist das Sprechen. Wir müssen innerlich haben, was Rhythmus, Melodie ist. Die intuitive Kraft soll nicht nur im wissenschaftlichen, sondern auch weit

mehr im ästhetischen Unterricht gemehrt werden. Die Freude am Schönen und Künstlerischen itet mehr oder weniger in jedem Erwachsenen und Kinde. Durch Gliederung und alle möglichen und unmöglichen Erklärungen wird ein Kunstwerk zerfallen. Die Stunde, die unseren Dichtern gewidmet ist, soll zu einer Feierlichkeit werden, zu welchem Erleben und ästhetischen Genießen führen. Eine Dichtung darf nicht „behandelt“ werden! Unsere großen Dichter, wie Goethe, Hebel, Dehmel u. a. werden sich äußert stark dagegen aus. Wie kann die Schule durch das Suchen von „Tundgedanken“, durch philosophische Experimente unserer Jugend ein Kunstwerk nahe bringen wollen! Vor lauter Vorworten kommt man überhaupt nicht an die Dichtung heran. Kann die Jugend Freude an der Dichtung haben, wenn „Die Glode“, „Wilhelm Tell“, „Die Jungfrau von Orleans“ monatelang „behandelt“ werden? Man zerstört das Kindes Selbstbewußtsein und legt an seine Stelle das Erwachsenenbewußtsein, statt kann man letztlich doch nicht allen verstandesmäßig helfen. Es bringt uns zur Ergreiftheit, zur religiösen Sammlung, zu innerer Weisheit. Ihr ethisch starker Einfluß geht unbenutzt auf uns über, besonders wenn der Lehrer durch kunstgemäßen Vortrag eine Dichtung zu vermitteln weiß und so den Inhalt mit allen Mitteln der lebenden Sprache erschöpft. Hier hat die Reform einzusetzen! Der Lehrer muß seiner Klasse ein Gedicht vorlesen können! Gefühlsmäßig, mit innerem Rhythmus — je nach Stimmung und Inhalt. Zu nicht pathetisch oder älig im Vortrag, sondern — natürlich! Man glaubt nicht, wie leinhörig und empfindend Kinder mitunter sind.

Jeder Dichter hat seine künstlerische Eigenart. Diese zu erkennen und auszubilden, ist die Kunst des Sprechers. Ein Goethe wird anders gesprochen als ein Heine. Ein Mörike anders als ein Stramm. Die klassische und die romantische Dichtung verlangen eine andere Weitergabe als die naturalistische eines Holz. An verhängenen meißerhaft gesprochenen Beispielen zeigte Dr. Wittlad, wie Stille in Laute umgelegt werden, wie der Schall weert zum Erlebnis wird.

Einen ebenso interessanten Teil bildete die Einführung in die Theorie und Praxis der freien Rede. Wie für die Pflege der Stimmsphologie und Sprechfähigkeit, lesen sich die neuen Lehrpläne auch für planmäßige Übung im Erleben und in der freien Rede an. Präzisen sagt: „Zur Erhellung ist freies Sprechen. Der Redner muß wissen, was er spricht und wie er spricht. Aus dem Stoff ist die Form zu entwickeln. Eine lange Rede bedarf einer Vorbereitung. Vorher ist zu überlegen, wie Einände abgehandelt werden können. Ein geschickter Redner disponiert richtig, bietet wenig Kullimationspunkte, verfolgt streng den Leitgedanken. Neben dem Anfang achtet er auf den Schluß. Er nicht den Schluß zu erst, erfährt das Endziel und gibt damit den Hörern den Extrakt seiner Rede mit nach Hause. Er legt sich „Mellenkeine“. Weicht er doch mal ab, — entsetzt also das verlässliche rednerische Log — so muß er mit Füllworten arbeiten, um den Faden wiederzufinden. Sentenzen und eine Fülle von Redensarten, sogenannte Affirmationsphrasen, und Reimworte hat der geschickte Redner zur Verfügung. Der Ungeschickte möge sich keine Rede aufschreiben; doch gefahrte er den Vortrag ungenutzungen, damit seine „Rede nicht eine Schreie wird“ und „nach Lampe richtig!“ Jede freie Rede ist eine Volkssrede, sofern der Redner auch das Pöplische seiner Hörer berücksichtigt. Wundervolle Beispiele aus Dr. Wittlad in einer Rede von Lord George, die eine lebendige, bilderreiche Sprache führt, sowie in der von Max Anton, die durch ihre Kraft und Reizität ganz gewaltig wirkte. Starke Befall dankte dem Dogen für die gewinnbringenden und anregenden Stunden. Sie verheißt eine weitere Weiterbildung für die noch folgenden Tage des Lehrganges.

Handels- und Wirtschaftszeitung

Wirtschaftliche Handels- und Wirtschaftszeitung

Substanzverluste der Schwerindustrie.

Zur Krupp'schen.
Aus der jetzt veröffentlichten Kruppbilanz kann man deutlich erkennen, wie Substanzverluste die rheinisch-westfälische Schwerindustrie seit 1914 erlitten hat. Das Krupp'sche Aktienkapital ist zum Vergleich mit 300 Mill. M. auf 160 Mill. M. das ist ein Betrag, der dem Kapital von 1903 entspricht. Die Krupp'sche Reichsmarzeröffnungsbilanz schließt in Aktien und Pallien mit einer Summe von 880 Mill. M. gegen 618 Mill. M. im Jahre 1914 ab. Man muß um 20 Jahre zurückgehen, um wieder einen derartig niedrigen Bilanzsumme zu begegnen. Grundkapital und Reserven sind ausgemittelt mit 188 Mill. M. gegen 245 Mill. M. im Jahre 1914. Materialbestände belaufen sich auf 68 Mill. M. gegenüber 158 Mill. M. im Jahre 1914. An feilverzinslichen Wertpapieren, Staatspapieren, sind nur 200 000 M. ausgemittelt gegen 70 Mill. M. in den letzten Lebensjahren; fast der ganze Forderungsbestand an diesen Forderungen ist also der Geldentwertung zum Opfer gefallen. Betragen die Beteiligungen an anderen Unternehmen und anderen Gütern 98,2 Mill. M., jetzt dagegen nur 57,4 Mill. M. Die Schulden bei den Banken dagegen sind jetzt ungefähr um 30 Mill. M. höher als vor dem Kriegsjahr. Diesen Vermögensverlusten gegenüber ist ein Gewinn zu verzeichnen insofern, als der Betrag an Anleihen gegen 1914 zurückgegangen ist von 51,2 Mill. M. auf 12,5 Mill. M. Dabei ist jedoch nicht zu vergessen, daß die aus der Geldentwertung resultierenden Verluste viel größer gemein sind als der Gewinn. Dieser wird auch noch ausgedehnt durch, daß nach dem Anbau der Befähigungsgesetz auf Grund des Dames-Planes an der Firma Krupp jetzt eine Obligationsbelastung in Höhe von 84 Mill. M. ruht, die dem 4. Jahre ab eine jährliche Verzinsung und Tilgung in Höhe von 2 Mill. M. erfordert. Also auch hier ist ein Vorteil, der vorhanden. Die Krupp'sche Bilanz ist deshalb für die Beurteilung der Verhältnisse der Schwerindustrie zu wertvoll, weil die Firma Krupp mit ihren weitverzweigten Unternehmungen mannigfaltigster Art den Spiegel der schwerindustriellen Verhältnisse des Ruhrbezirks gibt.

Reichsmarke bei 4,2 Millionen offener Reserve ausstellen.

Reichsmarke bei 4,2 Millionen offener Reserve ausstellen. Die Generalversammlung genehmigt die Umstellung im Verhältnis von 1000:16 Reichsmark bzw. für die Vorzugsaktien 2 Reichsmark, während der Antrag des Direktors der Provinz Sachsen, die Aktien auf je 80 Reichsmark umzustellen, nur von drei Aktionären Unterstützung fand und von der Mehrheit abgelehnt wurde.
Herwig Rauert's A.G., Berlin. Die Generalversammlung beschloß die Verteilung einer Dividende in Höhe von 6 Proz. und die Zulassung des Aktienkapitals auf 2,5 Mill. Reichsmark Stammaktien und 0,15 Mill. Reichsmark Vorzugsaktien. In der Reichsmarkeeröffnungsbilanz werden Grundstücke mit 760 000 M., Warenbestände mit 1 277 922 und Debitoren mit 799 141 M. ausgewiesen, denen Kreditoren mit 459 862 M. gegenüberstehen.
Sächsische Maschinenfabrik, vorm. Richard Hartmann, A.G. in Chemnitz. Die Generalversammlung beschloß das Aktienkapital nach Eingehung von 54 Millionen Bayerische Mark um 12,1 M. in 240 Millionen Bayerische Mark auf 23 Millionen Reichsmark zusammenzulegen. Ueber die gegenwärtige Lage bei dem Unternehmen wurde mitgeteilt, daß die Werte für eine Reihe von Monaten sehr gut befriedigend seien.
Besserung der dänischen Handelsbilanz. Die Einfuhr betrug im November 21 Mill. Kronen, die Ausfuhr 189 Mill. Kr., die Mehrereinfuhr somit 23 Mill. Kr., gegen 13 Mill. Kr. im November 1923. Die Mehrereinfuhr im November ist namentlich einem vergrößerten Import von Getreide und Futtermitteln in einem gewissen Verhältniß zum Handelsbilanzüberschuss zuzuschreiben. Für Januar bis November zusammen war der Einfuhrüberschuss bedeutend geringer in 1924 als in 1923, nämlich 172 Mill. Kr. gegen 315 Mill. Kr. Trotz einer recht starken Verzögerung der Arbeitslosigkeit im letzten Monat sind die Beschäftigungsverhältnisse ständig besser als im Vorjahre, indem der Arbeitslosigkeitsprozentsatz ausnanne Dezember 1924 18,2 Prozent gegen 16,0 Prozent im Dezember 1923 war.

Reichsbürger Reichsmark. Auf dem Städtischen Schlachthof und Viehhof wurden aufgetrieben:

663 Rinder, und zwar 98 Ochsen, 163 Bullen, 402 Kühe und Kälber; 50 Ferkel, 728 Rinder, 176 Schafsch. usw.: 2633 Schweine. — Breite notiert nach Goldpreisen, bezahlt nur Spottermarkt, Multiplikator 1/2 Billion (Zins umgekehrt). — 2. Bullen: a) vollfleischige, ausgemästete höchste Schlachtwerte, die noch nicht gezogen haben (ungepöcht) 42—48, b) vollfleischige, ausgemästete im Alter von 4—7 Jahren 37—42, c) junge, fettreich nicht ausgemästete und ältere ausgemästete: — 36. — 2. Bullen: a) vollfleischige, ausgemästete höchste Schlachtwerte 40—45, b) vollfleischige jüngere 37—40, c) mäßig genährte junge und gut genährte ältere 33—36. — 3. Ferkel und Rühre: a) vollfleischige ausgemästete, die höchsten Schlachtwerte 42—48, b) vollfleischige, ausgemästete höchste Schlachtwerte bis zu 7 Jahren 38—44, c) ältere ausgemästete Rühre und wenig auf entwidelte jüngerer Rühre und Rähren 30—37, d) mäßig genährte Rühre und Ferkel 22—29, e) gering genährte Rühre und Ferkel 18—22. — 4. Gering genährte Jungschweine (Ferkel) 22—28. — II. Röhre: a) Doppelreiner, feine Mail, b) feine Mailfäher 53—58, c) mittlere Mail, und beste Zusatzfäher 45—52, d) geringere Mail, und gute Zusatzfäher 38—45. — III. Stämmfäher: a) Mailfäher und jüngerer Mailfäher 35—40, b) ältere Mailfäher, geringere Mailfäher und gut genährte junge Schafe 28—33, c) mäßig gen. Sammel u. Schafe (Werkfäher) 15—25. — 4. Weidmähfäher: a) Mailfäher — IV. Schweine: a) Ferkelunter über 150 Kr. (3 Ferkel) Reberbegrüßung 68—70, b) vollfleischig von 120—150 Kr. (240—300 Fb.) Reberbegrüßung 68—70, c) vollfleischig 66—68, d) vollfleischig Schweine von 80—100 Kr. (160—200 Fb.) Reberbegrüßung 63—65, e) vollfleischig Schweine unter 80 Kr. (160 Fb.) Reberbegrüßung 58—62, f) unreine Sauen 55—64, g) geschlachte Ober 50—54. — Marktwert: Rinder langsam, sonst mittelmäßig. — Heberband 40 Rinder. — IV. Berliner Produzentenbörse vom 21. Jan. Preise un verändert, Tendenz abwärts.

Leicht abgedwächt.

Berlin, 21. Januar. (Eigene Besichtigung.) Bei stillem Verkehr war der Kursstand an der Börse übermäßig mäßig abgedwächt, angeblich auf teilweise Positionslösungen der Spekulation wegen einer für den Mittum zu erwartenden Beseitigung des Geldmarktes. Die Ausserordentlichkeit ist nicht wesentlich die Rückgänge erreichen bei einigen Markten und Währungsnoten 1 bis 2 Prozent. Unverändert fest liegen Stimmereie und Harpener. Heimische Aktien sind aus obigen Gründen ebenfalls mäßig niedriger.

Keine Herabsetzung der deutschen Zuckerversteuer.

Wie verlautet, besteht zur Zeit keine Aussicht, daß die Reichsregierung die Höhe der Zuckerversteuer — 10,50 Mark für den Zentner — ermäßigen kann, obwohl sie zur Zeit erheblich höher ist, als die gesetzlichen Vorschriften es verlangen. Diejenigen Kreise, die in der Hoffnung auf eine Ermäßigung der Zuckerversteuer bisher mit Zuckereinfuhren zurückhaltend waren, werden sich also gefaßt machen.

Amerikanischer Währungsfall im Dezember.

Der Wert der Einfuhr hat sich im letzten Monat wesentlich erhöht. Er betrug 34 Mill. Dollars gegen 286 Mill. Dollars im Vormonat und 285 Mill. im Dezember 1923. Die Exporte im Dezember um 10 274 000 Dollars gegenüber gegen 19 849 000 im Dezember 1923. Silber 888 000 Dollar gegen 6 480 000 Dollar, 8 172 000 Dollar. Ausgeführt wurden Waren im Werte von 443 Mill. Dollar gegen 494 Mill. im Vormonat. Es ist also bei den Exporten ein erheblicher Rückgang zu verzeichnen. Zur gleichen Zeit des Vorjahres betrafte die Einfuhr auf 425 Mill. Dollar. Erheblich zugenommen hat die Goldausfuhr. Sie belief sich auf 89 874 000 Dollar gegen 6 889 000 im Dezember 1923. Für Silber hielten sich entsprechenden Ziffern auf 300 000 Dollar gegen 9 411 000 im Dezember 1923.

Vorkurse der Berliner Börse vom 21. Januar

100 Reichsmark	100	100 Reichsmark	27,73						
100 Reichsmark	100	100 Reichsmark	27,73						

Amliche Berliner Börsenkurse vom 20. Januar

100 Reichsmark	100	100 Reichsmark	27,73						
100 Reichsmark	100	100 Reichsmark	27,73						

Abkürzung der Kurszettel.

In unserem Kurszettel sind die des Kurses der Dividenden- und der ausstehenden Reichsmarkwerte nur die des Kurses anderer einwärtiger Milliarden nach dem 1.1.1924 ausgenommen. Die Kurszettel sind in 125 Mill. Reichsmark abgekürzt.

Staatsanleihen

100 Reichsmark	100	100 Reichsmark	27,73						
100 Reichsmark	100	100 Reichsmark	27,73						

Schiffahrts-Aktien

100 Reichsmark	100	100 Reichsmark	27,73						
100 Reichsmark	100	100 Reichsmark	27,73						

Bank-Aktien

100 Reichsmark	100	100 Reichsmark	27,73						
100 Reichsmark	100	100 Reichsmark	27,73						

Deutsche Pfandbriefe

100 Reichsmark	100	100 Reichsmark	27,73						
100 Reichsmark	100	100 Reichsmark	27,73						

Ausländische Renten

100 Reichsmark	100	100 Reichsmark	27,73						
100 Reichsmark	100	100 Reichsmark	27,73						

Industrie-Aktien

100 Reichsmark	100	100 Reichsmark	27,73						
100 Reichsmark	100	100 Reichsmark	27,73						

Amliche Berliner Börsenkurse vom 20. Januar

100 Reichsmark	100	100 Reichsmark	27,73						
100 Reichsmark	100	100 Reichsmark	27,73						



Der mitteldeutsche Braunkohlenbergbau im Dezember.

Im mitteldeutschen Braunkohlenbergbau betrug im Monat Dezember die Kohlenförderung 8.666.434 T. (Normalton 8.200.553 T.), die Bruttoterleistung 2.111.518 T. (Normalton 1.988.426 T.) und die Rohverzehrung 34.837 T. (Normalton 27.117 T.). Die Steigerung gegenüber dem Normalton betrug demnach für Kohlförderung 4,9 Prozent, für Bruttoterleistung 6,2 Prozent und für Kohlverbrauch 27,4 Prozent. Der Dezember hatte 25 und der November 24 Arbeitstage. Die arbeitstagebezogene Produktion betrug demnach im Normalton an Kohlförderung 346.657 T. (Normalton 344.194 T.), an Bruttoterleistung 84.461 T. (Normalton 82.851 T.), an Kohlverbrauch 1381 T. (Normalton 1330 T.). Die arbeitstagebezogene Produktion im Vergleich mit dem Normalton weist einen Zuwachs auf von 0,7 Prozent, bei Bruttoterleistung von 1,9 Prozent und bei Kohlverbrauch von 22,2 Prozent.

Ein Vergleich der Produktion mit der Produktion im Dezember des Vorjahres ist nicht durchzuführen, da die Produktionsverhältnisse dieses Monats infolge der Umstellung der Betriebe noch drei-fachartig auf den zweifachartigen Betrieb normalisiert waren.

Im Gebiet des Mitteldeutschen Braunkohlen-Syndikats war die Nachfrage im Dezember lebhaft. Der Rohkohlenverbrauch ging zurück, weil verarbeitende Industriefabriken bereits in der ersten Hälfte des Berichtmonats mit ihrer Betriebsleistung ein- gingen. Der Rohkohlenverbrauch war sehr schwach. Der Absatz an Grubekohle ging in der zweiten Monatshälfte infolge der Festlegung weit allfälliger zurück. Im Gebiet des Mitteldeutschen Braunkohlen-Syndikats herrschte gleichfalls rege Nachfrage zum Bruttoterleistung. Auf dem Kohlenmarkt zeigte sich ein freundlicher Aussehen. Die Nachfragestellung war in beiden Syndikatsbezirken gut.

Das Angebot von Arbeitsträgern hielt sich in normalen Grenzen. Von Störungen blieben die Betriebe verschont. Die Löhne blieben im Berichtmonat unverändert, die Anstellungsverhältnisse wurden erhöht. Am 29. Dezember wurde ein Schiedspruch vom Schlichter des Reichsarbeitsministeriums gefällt, der eine Lohnerhöhung um 4,2 Prozent ab 1. Januar 1925 festsetzte und die Arbeitszeit sowie gewisse Fragen des Mantelvertrages regelte.

Schiffahrt in der amerikanischen Textilindustrie. In der amerikanischen Textilindustrie haben sich seit dem Ende voriges Jahres eingetretene Konjunkturschwächen die Beschäftigung recht günstig entwickelt. Die Baumwollspinnereien in den Südstaaten sind bis zur Grenze ihrer Leistungsfähigkeit beschäftigt und haben größtenteils ihre Produktion bis Mitte April zu löhnenwerten Preisen verkauft. Die Spinnereien der Neu-England-Staaten haben die Wirtschaft nicht gleichfalls überwinden. Infolge der härteren Nachfrage für alle Textilzeugnisse zeigen die Preise hier eine tendenzielle Abwärtsbewegung. In allen Zweigen der Textilindustrie herrscht eine zu-

perflüssige Stimmung, die u. a. darin zum Ausdruck kommt, daß namentlich die großen Betriebe in ihren Dispositionen bereits den kommenden Winter empfinden.

Wänterfertigung in Leipzig. Auf der Wänterfertigung von färblichen Gefäßen fanden 30.700 Großstücke zum Angebot. Die Nachfrage war sehr gut befriedigt. Grundbedenke ist, aber ruhig. Läden und Händler erstellten letzte Freile. Ruhigste gingen einige Proben im Preise gegen die vor kurzem in Halle festgelegten Nachfrage zurück. Im Wintermarkt kommen in Leipzig Stoffe aus färblichen Wäntern, sowie Stoffe der färblichen und stützigen Gruppe zur Verfertigung.

In Berlin kosteten den 20. Januar

100 Mark	4.195	2.025	1 Bund Getr.	20.043	20.736
100 Mark, Gold	169.35	169.77	100 Liter Öl	17.32	17.32
100 Mark, Silber	22.67	22.73	100 Liter Spiritus	59.48	59.62
100 Mark, Kupfer	32.85	31.5	1 Liter Spiritus	1.688	1.692
100 Mark, Eisen	21.08	21.14	100 Liter Mehl	10.548	10.585
100 Mark, Zinn	12.58	12.62	100 Liter Weizen	3.045	3.055
100 Mark, Blei	11.304	11.332	100 Liter Roggen	1.605	1.612
100 Mark, Kupfer	63.97	64.13	100 Liter Gerste	0.495	0.50
100 Mark, Eisen	7.666	7.484	100 Liter Hafer	6.82	6.84
100 Mark, Zinn	5.511	5.581	100 Liter Mais	19.95	20.02
100 Mark, Blei	5.805	5.825			

Wertbeständige Anleihen

1000 Mark	1.912	1.912	1000 Mark	1.912	1.912
1000 Mark, Gold	1.912	1.912	1000 Mark, Silber	1.912	1.912
1000 Mark, Kupfer	1.912	1.912	1000 Mark, Eisen	1.912	1.912
1000 Mark, Zinn	1.912	1.912	1000 Mark, Blei	1.912	1.912
1000 Mark, Eisen	1.912	1.912	1000 Mark, Kupfer	1.912	1.912
1000 Mark, Zinn	1.912	1.912	1000 Mark, Blei	1.912	1.912
1000 Mark, Kupfer	1.912	1.912	1000 Mark, Eisen	1.912	1.912
1000 Mark, Zinn	1.912	1.912	1000 Mark, Blei	1.912	1.912
1000 Mark, Eisen	1.912	1.912	1000 Mark, Kupfer	1.912	1.912
1000 Mark, Zinn	1.912	1.912	1000 Mark, Blei	1.912	1.912
1000 Mark, Kupfer	1.912	1.912	1000 Mark, Eisen	1.912	1.912
1000 Mark, Zinn	1.912	1.912	1000 Mark, Blei	1.912	1.912
1000 Mark, Eisen	1.912	1.912	1000 Mark, Kupfer	1.912	1.912
1000 Mark, Zinn	1.912	1.912	1000 Mark, Blei	1.912	1.912
1000 Mark, Kupfer	1.912	1.912	1000 Mark, Eisen	1.912	1.912
1000 Mark, Zinn	1.912	1.912	1000 Mark, Blei	1.912	1.912
1000 Mark, Eisen	1.912	1.912	1000 Mark, Kupfer	1.912	1.912
1000 Mark, Zinn	1.912	1.912	1000 Mark, Blei	1.912	1.912
1000 Mark, Kupfer	1.912	1.912	1000 Mark, Eisen	1.912	1.912
1000 Mark, Zinn	1.912	1.912	1000 Mark, Blei	1.912	1.912
1000 Mark, Eisen	1.912	1.912	1000 Mark, Kupfer	1.912	1.912
1000 Mark, Zinn	1.912	1.912	1000 Mark, Blei	1.912	1.912
1000 Mark, Kupfer	1.912	1.912	1000 Mark, Eisen	1.912	1.912
1000 Mark, Zinn	1.912	1.912	1000 Mark, Blei	1.912	1.912
1000 Mark, Eisen	1.912	1.912	1000 Mark, Kupfer	1.912	1.912
1000 Mark, Zinn	1.912	1.912	1000 Mark, Blei	1.912	1.912
1000 Mark, Kupfer	1.912	1.912	1000 Mark, Eisen	1.912	1.912
1000 Mark, Zinn	1.912	1.912	1000 Mark, Blei	1.912	1.912
1000 Mark, Eisen	1.912	1.912	1000 Mark, Kupfer	1.912	1.912
1000 Mark, Zinn	1.912	1.912	1000 Mark, Blei	1.912	1.912
1000 Mark, Kupfer	1.912	1.912	1000 Mark, Eisen	1.912	1.912
1000 Mark, Zinn	1.912	1.912	1000 Mark, Blei	1.912	1.912
1000 Mark, Eisen	1.912	1.912	1000 Mark, Kupfer	1.912	1.912
1000 Mark, Zinn	1.912	1.912	1000 Mark, Blei	1.912	1.912
1000 Mark, Kupfer	1.912	1.912	1000 Mark, Eisen	1.912	1.912
1000 Mark, Zinn	1.912	1.912	1000 Mark, Blei	1.912	1.912
1000 Mark, Eisen	1.912	1.912	1000 Mark, Kupfer	1.912	1.912
1000 Mark, Zinn	1.912	1.912	1000 Mark, Blei	1.912	1.912
1000 Mark, Kupfer	1.912	1.912	1000 Mark, Eisen	1.912	1.912
1000 Mark, Zinn	1.912	1.912	1000 Mark, Blei	1.912	1.912
1000 Mark, Eisen	1.912	1.912	1000 Mark, Kupfer	1.912	1.912
1000 Mark, Zinn	1.912	1.912	1000 Mark, Blei	1.912	1.912
1000 Mark, Kupfer	1.912	1.912	1000 Mark, Eisen	1.912	1.912
1000 Mark, Zinn	1.912	1.912	1000 Mark, Blei	1.912	1.912
1000 Mark, Eisen	1.912	1.912	1000 Mark, Kupfer	1.912	1.912
1000 Mark, Zinn	1.912	1.912	1000 Mark, Blei	1.912	1.912
1000 Mark, Kupfer	1.912	1.912	1000 Mark, Eisen	1.912	1.912
1000 Mark, Zinn	1.912	1.912	1000 Mark, Blei	1.912	1.912
1000 Mark, Eisen	1.912	1.912	1000 Mark, Kupfer	1.912	1.912
1000 Mark, Zinn	1.912	1.912	1000 Mark, Blei	1.912	1.912
1000 Mark, Kupfer	1.912	1.912	1000 Mark, Eisen	1.912	1.912
1000 Mark, Zinn	1.912	1.912	1000 Mark, Blei	1.912	1.912
1000 Mark, Eisen	1.912	1.912	1000 Mark, Kupfer	1.912	1.912
1000 Mark, Zinn	1.912	1.912	1000 Mark, Blei	1.912	1.912
1000 Mark, Kupfer	1.912	1.912	1000 Mark, Eisen	1.912	1.912
1000 Mark, Zinn	1.912	1.912	1000 Mark, Blei	1.912	1.912
1000 Mark, Eisen	1.912	1.912	1000 Mark, Kupfer	1.912	1.912
1000 Mark, Zinn	1.912	1.912	1000 Mark, Blei	1.912	1.912
1000 Mark, Kupfer	1.912	1.912	1000 Mark, Eisen	1.912	1.912
1000 Mark, Zinn	1.912	1.912	1000 Mark, Blei	1.912	1.912
1000 Mark, Eisen	1.912	1.912	1000 Mark, Kupfer	1.912	1.912
1000 Mark, Zinn	1.912	1.912	1000 Mark, Blei	1.912	1.912
1000 Mark, Kupfer	1.912	1.912	1000 Mark, Eisen	1.912	1.912
1000 Mark, Zinn	1.912	1.912	1000 Mark, Blei	1.912	1.912
1000 Mark, Eisen	1.912	1.912	1000 Mark, Kupfer	1.912	1.912
1000 Mark, Zinn	1.912	1.912	1000 Mark, Blei	1.912	1.912
1000 Mark, Kupfer	1.912	1.912	1000 Mark, Eisen	1.912	1.912
1000 Mark, Zinn	1.912	1.912	1000 Mark, Blei	1.912	1.912
1000 Mark, Eisen	1.912	1.912	1000 Mark, Kupfer	1.912	1.912
1000 Mark, Zinn	1.912	1.912	1000 Mark, Blei	1.912	1.912
1000 Mark, Kupfer	1.912	1.912	1000 Mark, Eisen	1.912	1.912
1000 Mark, Zinn	1.912	1.912	1000 Mark, Blei	1.912	1.912
1000 Mark, Eisen	1.912	1.912	1000 Mark, Kupfer	1.912	1.912
1000 Mark, Zinn	1.912	1.912	1000 Mark, Blei	1.912	1.912
1000 Mark, Kupfer	1.912	1.912	1000 Mark, Eisen	1.912	1.912
1000 Mark, Zinn	1.912	1.912	1000 Mark, Blei	1.912	1.912
1000 Mark, Eisen	1.912	1.912	1000 Mark, Kupfer	1.912	1.912
1000 Mark, Zinn	1.912	1.912	1000 Mark, Blei	1.912	1.912
1000 Mark, Kupfer	1.912	1.912	1000 Mark, Eisen	1.912	1.912
1000 Mark, Zinn	1.912	1.912	1000 Mark, Blei	1.912	1.912
1000 Mark, Eisen	1.912	1.912	1000 Mark, Kupfer	1.912	1.912
1000 Mark, Zinn	1.912	1.912	1000 Mark, Blei	1.912	1.912
1000 Mark, Kupfer	1.912	1.912	1000 Mark, Eisen	1.912	1.912
1000 Mark, Zinn	1.912	1.912	1000 Mark, Blei	1.912	1.912
1000 Mark, Eisen	1.912	1.912	1000 Mark, Kupfer	1.912	1.912
1000 Mark, Zinn	1.912	1.912	1000 Mark, Blei	1.912	1.912
1000 Mark, Kupfer	1.912	1.912	1000 Mark, Eisen	1.912	1.912
1000 Mark, Zinn	1.912	1.912	1000 Mark, Blei	1.912	1.912
1000 Mark, Eisen	1.912	1.912	1000 Mark, Kupfer	1.912	1.912
1000 Mark, Zinn	1.912	1.912	1000 Mark, Blei	1.912	1.912
1000 Mark, Kupfer	1.912	1.912	1000 Mark, Eisen	1.912	1.912
1000 Mark, Zinn	1.912	1.912	1000 Mark, Blei	1.912	1.912
1000 Mark, Eisen	1.912	1.912	1000 Mark, Kupfer	1.912	1.912
1000 Mark, Zinn	1.912	1.912	1000 Mark, Blei	1.912	1.912
1000 Mark, Kupfer	1.912	1.912	1000 Mark, Eisen	1.912	1.912
1000 Mark, Zinn	1.912	1.912	1000 Mark, Blei	1.912	1.912
1000 Mark, Eisen	1.912	1.912	1000 Mark, Kupfer	1.912	1.912
1000 Mark, Zinn	1.912	1.912	1000 Mark, Blei	1.912	1.912
1000 Mark, Kupfer	1.912	1.912	1000 Mark, Eisen	1.912	1.912
1000 Mark, Zinn	1.912	1.912	1000 Mark, Blei	1.912	1.912
1000 Mark, Eisen	1.912	1.912	1000 Mark, Kupfer	1.912	1.912
1000 Mark, Zinn	1.912	1.912	1000 Mark, Blei	1.912	1.912
1000 Mark, Kupfer	1.912	1.912	1000 Mark, Eisen	1.912	1.912
1000 Mark, Zinn	1.912	1.912	1000 Mark, Blei	1.912	1.912
1000 Mark, Eisen	1.912	1.912	1000 Mark, Kupfer	1.912	1.912
1000 Mark, Zinn	1.912	1.912	1000 Mark, Blei	1.912	1.912
1000 Mark, Kupfer	1.912	1.912	1000 Mark, Eisen	1.912	1.912
1000 Mark, Zinn	1.912	1.912	1000 Mark, Blei	1.912	1.912
1000 Mark, Eisen	1.912	1.912	1000 Mark, Kupfer	1.912	1.912
1000 Mark, Zinn	1.912	1.912	1000 Mark, Blei	1.912	1.912
1000 Mark, Kupfer	1.912	1.912	1000 Mark, Eisen	1.912	1.912
1000 Mark, Zinn	1.912	1.912	1000 Mark, Blei	1.912	1.912
1000 Mark, Eisen	1.912	1.912	1000 Mark, Kupfer	1.912	1.912
1000 Mark, Zinn	1.912	1.912	1000 Mark, Blei	1.912	1.912
1000 Mark, Kupfer	1.912	1.912	1000 Mark, Eisen	1.912	1.912
1000 Mark, Zinn	1.912	1.912	1000 Mark, Blei	1.912	1.912
1000 Mark, Eisen	1.912	1.912	1000 Mark, Kupfer	1.912	1.912
1000 Mark, Zinn	1.912	1.912	1000 Mark, Blei	1.912	1.912
1000 Mark, Kupfer	1.912	1.912	1000 Mark, Eisen	1.912	1.912
1000 Mark, Zinn	1.912	1.912	1000 Mark, Blei	1.912	1.912
1000 Mark, Eisen	1.912	1.912	1000 Mark, Kupfer	1.912	1.912
1000 Mark, Zinn	1.912	1.912	1000 Mark, Blei	1.912	1.912
1000 Mark, Kupfer	1.912	1.912	1000 Mark, Eisen	1.912	1.912
1000 Mark, Zinn	1.912	1.912	1000 Mark, Blei	1.912	1.912
1000 Mark, Eisen	1.912	1.912	1000 Mark, Kupfer	1.912	1.912
1000 Mark, Zinn	1.912	1.912	1000 Mark, Blei	1.912	1.912
1000 Mark, Kupfer	1.912	1.912	1000 Mark, Eisen	1.912	1.912
1000 Mark, Zinn	1.912	1.912	1000 Mark, Blei	1.912	1.912
1000 Mark, Eisen	1.912	1.912	1000 Mark, Kupfer	1.912	1.912
1000 Mark, Zinn	1.912	1.912	1000 Mark, Blei	1.912	1.912

Neues vom Tage

Finanzskandale ohne Ende.

Verkehrte Welt.

Verhaftungen in der Spritzhieberaffäre.

Die Ermittlungen der Berliner Staatsanwaltschaft in der Spritzhieberaffäre, bei der bekanntlich der „Direktor“ Weber den Staat um mehrere Millionen Mark betrogen hat, führten zu neuen Verhaftungen. Die Kriminalpolizei hatte erst vor einigen Tagen wie berichtet, in Spinnebüsche den Berliner Kaufmann Lenz, einen Freund von Weber, verhaftet. Montag wurde durch die Kriminalpolizei auch Frau Lenz verhaftet und nach dem Polizeigefängnis gebracht. Die Feststellungen der Behörden haben inzwischen ergeben, daß die abenteuerliche Fiktion Webers von längerer Hand vorbereitet worden war, und daß, außer den bereits verhafteten Erben Heinrich und Adolf Weber, der Kaufmann Lenz und seine Gattin an den Vorbereitungen und Ausführungen beteiligt waren. Am Tage der Verhaftung Lenz mit seiner Frau mit Weber gemeinsam über die Grenze gegangen. Unterwegs erlitt das Automobil eine Panne, wodurch man auf die Spur der Flüchtigen aufmerksam wurde. Ferner konnte festgestellt werden, daß auf einen auf den Namen Renner ausgehellen Leuzschneisen Sportwagen für die Flüchtigen beschaffen waren. Auch dieser Renner konnte gefangen werden, er gibt aber an, aus Freundlichkeit gehandelt zu haben. Die anderen Personen wurden wegen Begünstigung zur Flucht dem Untersuchungsrichter vorgeführt.

Eine Tragödie um das Dienstmädchen.

Cleus, 20. Jan. Der Fabrikant Ohnjagen aus Altmünzberg, der mit seinem Dienstmädchen ein Liebesverhältnis unterhielt, hatte mit diesem beschloffen, gemeinsam am nächsten Dienstag nach Amerika zu fliehen. Inzwischen kehrte aber in dem Fabrikanten der Entschluß, mit seiner Familie den Tod zu suchen. Er machte mit seinen Angehörigen, seinen Frau und zwei Kindern, eine Autofahrt und lenkte den Wagen mit höchster Geschwindigkeit in die Waal. Das Ehepaar und eine Tochter von 13 Jahren fanden den Tod. Das jüngste Kind, ein Mädchen von acht Jahren, das während des Sturzes aufschienend aus dem Fenster geschleudert worden war, konnte mit schweren Schenkelverletzungen, aber lebend aus den Klüften gerettet werden. Kurz nach dem Unfall verfuhrte an der gleichen Stelle die Geliebte des Fabrikanten sich das Leben zu nehmen. Sie konnte aber gerettet und der Elener Polizei übergeben werden, die das Mädchen nach Essen, seiner Heimat, zurückführen wird.

Lederers Geständnis.

Budapest, 20. Jan. Gestern legte Lederer vor der Genbramer Staatsanwaltschaft ein umfangreiches Geständnis hinsichtlich des Mordes an Kubella, sowie betreffend seiner Rolle in anderen Morden ab. Aus diesen Aussagen geht hervor, daß Lederer tatsächlich in mehreren Fällen, in denen sogenannte Blutgerichte verurteilt worden sind, sich stets nach Gemedet hat, die Todesurteile sofort auszuführen. In mehreren Fällen wurde er durch Einspruch der Bauern bzw. der Dorfrichter oder der Geistlichen verhindert, das Urteil zu vollziehen. In anderen Fällen nahm er an der Bluttat pünktlich und sichtlich mit einem gewissen Behagen teil. — Bei der Beerdigung des Kubella kam es vor dem Trauerhause und auf dem Friedhof zu wilden Ständalereien. Der Anführer der Menge war so gewaltig, daß das Aufgebot der Polizei sich als zu schwach erwies. Die Menge fürmte das Grab, so daß die nächsten Angehörigen des Ermordeten in Gefahr gerieten, erdrückt und niedergetreten zu werden. Die Menge, darunter zahlreiche Frauen, gebärdete sich wie rasend. Zahlreiche Personen führten im Gedränge in die offenen Gräber, die neben dem Grabe Kubellas ausgehoben waren.

Großes Aufsehen erregte in Kassel die Verhaftung des Landesrates Dr. Poppe, des Leiters der Bankabteilung der Landesbank, und die beiden Hauptdirektoren Gebäu e. Wilhelm und Erik Ragenstein, Vorstandsmitglieder und Mitglieder der Wahlen- und Wengroßhandlung, sowie Feldbahnfabrik Magnus Ragenstein, Kommanditgesellschaft auf Aktien in Kassel, wegen Verletzung und Betrugs. Die Firma Magnus Ragenstein war gegen Ende des Jahres 1923 in finanziellen Schwierigkeiten und nahm durch Mittelspersonen indirekt die Lan-estredit'e in Anspruch, bei der sie am 1. Januar 1924 ein Defizit von 260 000 Goldmark hatte, wogegen die Landesbankstelle als eine e. Eisenbahn lediglich eine eingetragene Grundschuld von 60 000 Mark besaß. Pöblich wurden weitere große Kredite an die Firma Magnus Ragenstein bewilligt, so daß mit Zinsen am 1. Mai 1924 die

Geldanschuld bei der Landesbankstelle

1 048 000 Goldmark betrug. Jetzt sah die Firma Magnus Ragenstein vollständig fest. Ihr Zusammenbruch und eine schwere Schädigung der Landesbankstelle wären unvermeidlich gewesen, wenn sich nicht in der Person des früheren Maurermeisters Lichtenberg in Eilen an der Ruhr ein Käufer gefunden hätte, der die gesamten Aktien und Kommanditanteile der in Kassel in eine A.-G. umzuwandeln sich mit Magnus Ragenstein erworben hätte. Als Kaufpreis wurden 1,4 Millionen Goldmark verlangt. Lichtenberg behauptet nun, daß er zu diesem Kauf nur dadurch veranlaßt worden sei, daß Landesrat Dr. Poppe, der merkwürdigerweise bei allen in diesem Verhältnis voraufgegangenen Verhandlungen zugegen war, wiederholt auf den der Firma Magnus Ragenstein gewährten Kredit von über einer Million Goldmark leitens der Landesbankstelle hinwies. Er habe, so daß Lichtenberg in seiner Annahme bestärkt worden sei,

ein gutes Geschäft zu machen,

denn er sagte sich, wenn eine beherrschende Bank als öffentlich-rechtlich der Verwaltungsverwaltung Kassel nachstehendes Landesbankinstitut einen derartig hohen Kredit einer Firma eingeräumt hat, so müßte, wenn auch nur ein geringes vorläufiges Kredit gewährt worden sei, das Unternehmen mindestens das Doppelte der ihr gegebenen Summe wert sein. Bald nach diesem Anschluß hat Lichtenberg aber durch Zufall festgestellt, daß das ganze Unternehmen Magnus Ragenstein A.-G. einen Schatz von 400 000 bis höchstens 500 000 Goldmark hat und er lediglich zu dem Zwecke für die Liebernahme der gesamten Aktien und Kommanditanteile genommen werden mußte, um für die Landesbankstelle und für Dr. Poppe privat mit seinem ganzen Vermögen einzustehen, denn erst, nachdem er — Lichtenberg — die Aktien und Kommanditanteile der Firma Magnus Ragenstein erworben hatte, wurde pöblich von der Landesbankstelle gegen die Verwaltungsverwaltung Kassel geltend gemacht, daß nunmehr unter obigen Umständen unzulässig die

Sicherheitshypotheken für die Landesbankstelle

auf den gesamten Besitz der Firma Magnus Ragenstein eingetragen werden müßten. Diese Grundschuldenübertragung erfolgte aus gunstigen der Landesbankstelle in Höhe von 1 100 000 Goldmark. Jetzt erklärte aber die Landesbankstelle, die sich bis dahin mit der Eintragung einer Grundschuld von 60 000 Goldmark zufrieden gegeben hatte, daß sie für diese Schuldsumme von 1 100 000 Goldmark die Firma Magnus Ragenstein bei weitem nicht genug sei, sie vielmehr in größerem Maße noch Lichtenberg als Sicherheit in Anspruch nehmen müßte. Tatsächlich wurden dem Maurermeister Lichtenberg aus Essen, der während der Inflation groß verdient hatte und seinen Gewinn in Gütern in Thüringen, Brandenburg, Pommern, Mecklenburg und am Rhein angelegt hatte, Güter im Gesamtwert von etwa 11 000 Markgen mit Sicherheitshypotheken für die Landesbankstelle be-

lastet. Weiterhin wurde ihm eine Hypothek in Höhe von 2 500 000 Mark bei der Sparkasse Ding am Rhein gesichert, wiederum zugunsten der Landesbankstelle. Lichtenberg sagte sich,

Sie muß etwas nicht stimmen.

Er forschte nach und stellte zu seinem großen Erstaunen fest, daß der Leiter der Bankabteilung der Landesbankstelle, der beamtete Landesrat Dr. Poppe in großem Ausmaße mit den beiden Direktoren Erik und Wilhelm Ragenstein private Darlehensgeschäfte durchgeführt, bei der Poppe zum Nachteil der Firma Magnus Ragenstein „arg“ verdient hatte. Unter anderem stellte Lichtenberg fest, daß Landesrat Dr. Poppe zwischen dem 7. und 13. Dez. 1923 den beiden Direktoren Erik und Wilhelm Ragenstein insgesamt 5590 Goldmark als Privatmann Dr. Poppe geliehen hatte und sich dafür einen

Zagungsfuß von sechs bzw. fünf Prozent

gewährt hat. Auf diese Weise hatte er für die am 13. Dezember 1923 erteilten 5590 Mark am 31. Dezember 1923 bereits 6254 Goldmark an Zinsen zu fordern und Landesrat Dr. Poppe drängte darauf, daß die beiden Direktoren dieses Geschäft noch bis ultimo 1923 gütlich stellen möchten. Das Geschäft auf folgende Weise: Der Landesrat Dr. Poppe, als beamteter Sachverwalter der Landesbankstelle, künzte der Firma Magnus Ragenstein einen weiteren Kredit von 13 000 Mark mit der ausdrücklichen Bestimmung ein, daß von diesem Geld vorweg er als Privatgläubiger mit 11 844 Goldmark befreit würde, was auch geschah. Mehrfache Geldsätze, die auch der Landesverwaltung schaden mußten, haben sich, wie Lichtenberg einwandfrei feststellte, wiederholt abgepflegt und er machte geltend, daß er gar nicht einsehen könne, wie er jetzt mit einem Male dazu käme, daß er für diese hunderteausend Mark Kreditpflicht zwischen Dr. Poppe und den beiden Direktoren mit seinem Vermögen einsehen solle. Er rief unter Befehl des gesamten Materials die Kassier Staatsanwaltschaft an. Diese beauftragte den Sachrichter des Landgerichts Kassel mit der Untersuchung, die den Erfolg hatte, daß Landesrat Dr. Poppe und die beiden Direktoren Ragenstein in ihren luxuriös eingerichteten Willen verhaftet wurden.

Wegen der Wadenschärfen bei der Berliner Wohnstätten-Gesellschaft

die aus öffentlichen Geldern einer Privatgesellschaft der Trianon-firma und den beiden Direktoren mit seinem Vermögen einsehen solle. Er rief unter Befehl des gesamten Materials die Kassier Staatsanwaltschaft an. Diese beauftragte den Sachrichter des Landgerichts Kassel mit der Untersuchung, die den Erfolg hatte, daß Landesrat Dr. Poppe und die beiden Direktoren Ragenstein in ihren luxuriös eingerichteten Willen verhaftet wurden.

Barmat - Höfle - Reichspost.

Der bisherige Reichspostminister Höfle, dem zum Vorwurf gemacht wurde, Kredite aus Reichspostgeldern an den Barmatkoncern und an den Wirtschaftsjern gegeben zu haben, wurde von der Staatsanwaltschaft einem eingehenden Verhör unterzogen. Minister a. D. Höfle befreit entschieden, daß seine Tätigkeit in dieser Angelegenheit gegen die Gesetz war. Dr. Höfle hat seine Wohnung für eine Sanierung der Staatsanwaltschaft zur Verfügung gestellt. Staatsanwaltschaftsrat Dr. Kusmann nahm mit mehreren Beamten die Sanierung vor. Die Durchführung wurde auf das Postministerium ausgedehnt, um hier erst Material zu finden, das für die Beurteilung der in Frage stehenden Fälle notwendig ist.

In der Barmataffäre fand Dienstag im neuen Berliner Kriminalgericht eine Konferenz der Gläubiger statt. Vertreten waren der Reichspostminister, die anderen Gläubiger sowie die drei verhafteten Brüder Barmat und der Untersuchungsrichter.

Während, wie aus Stockholm berichtet wird, die schwedischen Meteorologen mitteilen, daß der Monat Dezember 1924 für Schweden der wärmste Dezembermonat seit 1789 gewesen ist und auch in Deutschland gegenwärtig eine Winterpause herrscht, die weit mehr an den April als an den Januar erinnert, ist in verschiedenen Gegenden Italiens ungewöhnlich strenge Räte aufgetreten. Nun treffen auch aus Mesopotamien lonberbare Meldungen ein, in denen berichtet wird, daß über Arabien ein ungemohnt strenger Winter hereinbrach. Die Wärfte ist von einer Schneeficht von mehreren Zentimetern bedeckt und die Palmenstämme Regen- und Palmzweige gaben das ungewohnte Bild von Schneelandschaften, wie man dies seit Jahrzehnten nicht mehr beobachtet habe. Der Winter in solchen Gegenden wirkt natürlich auf Bevölkerung und Tierwelt besonders bitter, weil die ganzen Einrichtungen lediglich darauf eingestell sind, Mensch und Vieh gegen die Hitze, nicht aber gegen die Kälte zu schützen. Der kalte Regen- und Schnee, der anfangs der neunziger Jahre Innenarabien beraste und zufällig einen solchen arabischen Winter miterlebte, hat uns über die damaligen Vorgänge, die zweifellos auch mit dem heutigen Wohlstand haben, interessante Aufzeichnungen hinterlassen. Seiner besten Erinnerung mußte er in einen Fiktions von den Kriegen bis zu den Öhren fließen, und es war jämmerlich anzusehen, wie die übrigen Tiere vor Frost altern und sich infolge der Kälte nicht einmal zur Fütterung hinsetzen konnten. Der Samenfall hat die Wärfte damals in eine völlige Winterlandschaft verwandelt und die Palmen, mehrere Zentimeter dick mit Schnee bedeckt, haben in einen geradezu traurigen Anblick geboten. Für die Tierwelt bedeutet ein solcher Winter ein großes Verhängnis. Selbst Haustiere wie auch Kamel, Schafe, Antilopen und Büffel, die ohnehin immer leiteter werden, gehen in der Winterkälte zahlreich zugrunde.

Das rasende Auto.

Essen, 20. Januar. Heute nacht überfuhr ein mit sechs Personen besetztes Auto auf der Provinzialstraße von Witten nach Dortmund in der Nähe von Stodum den Lehting Bund und einen Polizeibeamten aus Stodum, wobei der Lehting schwer und der Polizeibeamte leicht verletzt wurden. Darauf fuhr das Auto gegen eine Mauer und wurde vollständig zerrümmert. Die Insassen, drei Herren und drei Damen, wurden teils schwer, teils leicht verletzt.

Nebel und Unwetter.

Zus Hamburg wird gemeldet, daß die Eismündung und die Untereise bis von Hamburger Hafen seit Sonntag in dicken Nebel liegen. Seit Montag ist in Hamburger Hafen von See her kein Schiff mehr eingelaufen.

Ein ungetreuer Kammerdiener.

Wie aus Ludwigslust gemeldet wird, ist in der fürstlichen Villa Gullano ein schwerer Diebstahl verübt worden. Während der Abwesenheit der fürstlichen Kammerdiener der Diener Hermann Tille den gesamten Brillantfund der fürstlichen Familie, darunter den mit Brillanten besetzten Hausorden der Werdischen Krone mit Schäfte, fünf Brillantbrochen, Armbänder mit Brillanten, Brillantohr- und -ohrgehör, Brillantfingerringe, eine Kette, eine Uhr, eine Kasse und Gläser, ein Schmuckstück usw. in einen Koffer und verschwand damit. Er konnte verhaftet werden. Einen Teil der Verlorenen hatte er noch bei sich. Ferner wurde ein Elektroschalter verhaftet, der dem Dieb verschleudert der gestohlenen Gegenstände abgekauft und seiner Frau in Warnemünde geschenkt hatte.

Gasangriff auf einen Jesuiten.

In Paris schloß sich am Sonntag der 23-jährige Jesuitengröße Falgarol in seiner Wohnung ein und eröffnete in einem plötzlichen Anfall von Tollwut aus dem Fenster ein Pfeilenschneffeler auf die Straße. Auch die Polizisten, die über das Dach bei ihm einbrangen, empfang er mit Schüssen. Man muß schließlich mit Gaspatronen gegen ihn vorgehen. Als man dann die Tür erbrach, fand man den Jesuiten, den die Gase erstickt hatten, tot vor.

Neue OSRAM Lampen
 Neuer Leuchtdraht
 Verbesserte Lichtwirkung
 Gefällige Tropfenform

Stadt-Theater Halle
 Donnerstag 8 Uhr
Ein Volkseid
 Freitag 7 1/2 Uhr
 3 Einakter
**Der Schlachten-
 lenker**
 Eine Abrechnung
 Die Lore

Auwardige Theater
 Neues Theater
 in Leipzig
 Donnerstag, 22. Jan., 7
 Minus
Altes Theater
 in Leipzig
 Donnerstag, 22. Jan., 8
 John Gabriel Bork-
 man
Operetten-Theater
 in Leipzig
 Donnerstag, 22. Jan., 7 1/2
 Der erste Kame-
 Stadt-Theater in
 Magdeburg
 Donnerstag, 22. Jan., 7 1/2
 Das Kom-
Wilhelm-Theater
 in Magdeburg
 Donnerstag, 22. Jan., 8
 Dies fra-
Geistlich-Theater
 in Dessau
 Donnerstag, 22. Jan., 7 1/2
 Der heilige Bernward
Stadt-Theater Gera
 Donnerstag, 22. Jan., 7 1/2
 Madame Gutwies-
Deutsches National-
Theater in Weimar
 Donnerstag, 22. Jan.
 Die Frouberdie

Modernes Theater
 Donnerstags
Der Elite-Tag
 Kabarett - Bühne - Tanz
 Die letzten Gastspiele von
Jan Blatzheim
 als „Prinz Guttalin“

ZOO
 Donnerstag, den 22. Januar,
 abends 8 Uhr
11. volkstümli. Sinfoniekonzert
 des Wittkind-Orchesters.
 Leitung: Bruno Pfla.
 Solistin: Erna Fast-Welborn.
 Mezzosopran: Mozart, Lieder v.
 Paul Kienert, Beethoven.

Hansa-Hotel
 mit großem Restaurant
 a. Riebeckplatz, Bas. Alfr. Schleditz
 Kleiner Saal und Vereinszimmer
 noch frei. Einheitszimmerpreis
 Von 3 an Skatgelogenheit
 1/2 - 1/3 gr. Mittagstisch

Im größten Hörsaal der Universität
 9 Uhr
 Auslandsstudien der Universität.
 Vier öffentliche Vorträge
 über
**„Die weltpolitische
 Bedeutung Ostasiens“**
 Donnerstag, den 22. und 29. Jan.
 Prof. Dr. F. Solger (Berlin):
 „China, das Hermland Ostasiens“.
 Donnerstag, den 5. Februar, Dr. Fr.
 W. Mohr (Hamburg): „Die
 gegenwärtige Lage in China“.
 Donnerstag, den 12. Februar, Geog-
 raphenrat a. D. Prof. Dr. Haus-
 holer (München): „Japan in der
 ostasiatischen Politik“.
 Karten für alle 4 Vorträge 3 M., für
 den einzelnen Vortrag 1 M. (für
 Studierende gegen Vorzeigung der
 Studentenkarte unentgeltlich).
 Heinrich Holtan, Gr. Ulrichstr. 38

Frühliche Stunden zur Laute
Agnes Dellarto
 Das überall beliebte
Schlagerprogramm
 Karten 3, 2, 1.50, 1 M. bei Heinrich Holtan

Philharmonie (E. V.)
 Montag, den 26. Januar, 8 Uhr.
 „Thalassal“
 (Hauptprobe Sonntag vorm 11 Uhr)
 Leitung: Dr. Georg Göhler
 Violine: Alma Moodie
**Konzertierende Musik
 alten und neuen Stils**
 Kaminski: Concerto grosso für
 2 Orch. (Erstauflührung). Hans
 Blüners: Violinkonzert (Erstauflührung).
 J. S. Bach: Violinkonzert
 A-moll. Händel: Concerto grosso
 D-dur.
 Am Stelzwayingel: Hanna Arens
 Ende nach 1/10 Uhr bzw. nach
 1 Uhr.
 Karten in beschränkter Zahl bei
 Holtan.

Zur Karnevalszeit
 empfehle mein größtes Lager in
Perücken u. Bärten

Hans Meyer, Fernruf 2044
 Damen- und Herrenfrisier-
 Rannischstr. 13. Siehe Schaufenster.

**MUELLERS
 HOTEL**
 MERSEBURG
 jeden Mittwoch
 u. Sonntag
1/2 5 UHR-TEE
 ab 8 Uhr
**GESSELLSCHAFTS-
 ABEND u. TANZ**
 (Abendanzug
 unerlässlich).

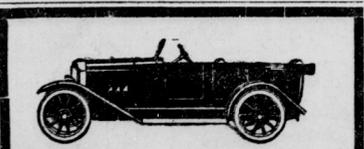
Schüler, die die drei
 Schuljahre beenden
 in den Eltern zu
Bention
 mit Bewilligung der
 Schularbeit. Off. unt.
 N 2539 an die Exped.
 Neue Zeitung.

Vertrieblungen
 reise u. sauer
Bielefeldt & Co.
 Gräberstr. a. 20
 Tel. 3364

**Gutbare gute
 Schuhjente!**
 empfiehl:
H. Schmeck Radl,
 Oberer Steinweg 84

6 Wochen altes
Mädchen
 als eigen abzugeben.
 Offert. unter V 4161 an
 die Exp. der Zeit.

Damen!
 erhalt. Wäsche, Körp-
 erzeuge, Leibrocke und
 andere in diskret. Färb-
 bei gewöhnl. Schmecker.
 Offert. unt. V 4159 an
 die Exp. der Zeit.



Roland-Gesellschaft m. b. H.
Auto- und Elektrowerkstätten
 Fernsprecher 3418 Halle a. Saale Liebenauerstraße 70
 Generalvertreter der Kraftfahrzeugwerke
 A.G. - Aktien-Gesellschaft für Automobilbau Berlin-
 Lichtenberg
 Fr. Krupp, A.-G., Essen
 Faup-Werke, A.-G., Nürnberg.
 Ausstellungen - Räume Magdeburger Straße 7

Das gewaltigste Filmwerk aller Zeiten und Völker!
 Das erschütterndste Drama welches
 die Weltgeschichte kennt!
„Quo vadis“
 10 Akte! 10 Akte!
 frei bearbeitet nach dem weltberühmten Roman
 von Henryk Sienkiewicz
Emil Jannings
 in der Rolle des „Nero“
 Dieser im Jahre 1924 mit einem Aufwand von 40 Millionen
 nach dem weltberühmten Roman von Sienkiewicz unter
 deutscher Leitung geschaffene Riesensfilm darf nicht mit dem
 vor Jahren gezeigten italienischen Film gleichen Namens
 verwechselt werden, der zu einer Zeit hergestellt wurde, als die
 Filmkunst noch in ihren Anfängen war. Unser neuer „Quo
 vadis“-Film übertrifft den alten nicht nur um das Doppelte an
 Länge, er ist überhaupt in keiner Weise mit ihm zu vergleichen,
 denn es handelt sich bei ihm um ein völlig neues Werk, das
 alles überbietet, was die Lichtbildkunst bisher geschaffen hat.
 Morgen nachm. 4 Uhr Premiere in unseren beiden Theatern
 C. T. Lichtspiele am Riebeckplatz u. Gr. Ulrichstr. 51.

Zur Beachtung!
 Die in der heutigen Nummer angekündigte Verlegung
 unserer am 22. Januar abends 7 1/8 Uhr im Stadtmis-
 sionshaus stattfindenden 4. ein- u. aus-
 wärtigen Mitglieder-versammlung
muß als unwahr
 auf das schärfste zurückgewiesen werden. Die Versammlung
 findet trotz evtl. weiterer Gegenanzeige bestimmt
am Donnerstag, den 22. Januar
 statt. Als Ausweis ist unbedingt 1 Mitgliedskarte mitzubringen
 Der Bezirksvorstand des Biochemischen Bundes, Bezirk Leipzig

Start-Bier-Brauerbot
 ist mit 2.1.25 aufgehoben!

**Drei Gff
 Doppel-
 Bock**

kommt in diesem Jahre nur
Doppeltstark
 eingebracht zum Ausstoß!
Freyberg-Brauerei
 gegr. 1819

Wintergarten
 Magdeburger Straße 66
 Morgen, Donnerstag im wunderbar dekorierten
 Spiegelsaal
Grosser Ball
 Neueste Tänze - Straußwalzer - Neueste Schlager
 Im Café allabendlich
 Künstler-Konzert

Butter billiger!
 Heute neue Sendung, die beliebte
Radegaster hochfein
 ruhige 6, l. Chr. Schröder.

Kopfbedeckungen
 Luftschlangen, Guirlanden etc.
 für Wiederverkäufer
Buttermilch & Co., G. m. b. H.
 Landwehrstraße 9, Fernruf 5614

Gebrüder Bethmann, Halle a. d. S.
 Werkstätten für Wohnungskunst :: Große Steinstraße 79/80
Hervorragende Ausstellung neuzeitl. Zimmereinrichtungen
 nach Künstlerentwürfen, mit besonderer Berücksichtigung der
 Zweckmäßigkeit, Gediegenheit und Formschönheit, unter
 :: Verwendung edelster Hölzer und erstklassiger Stoffe ::
Beleuchtungskörper, Teppiche, Stoffe, Vorhänge, antike Möbel

OPPEL
4 PS. Zweisitzer
 9/30, 10/35, 14/48, 21/60
1 1/2 to Lieferwagen
3 to Lastkraftwagen
 sofort oder kurzfristig
 lieferbar
Adam Opel, Rüsselsheim Main
 Verkaufsstelle Halle,
 Merseburger Strasse 151.

Honig
 Wälden, Edelweiss,
 naturrein, Rohheit 9
 1/2 l. netto 10.50 M.,
 stark, halb 5.00, 6.25
 stark, Packmenge
 50 Stk. mehr.
Gebr. Seligbrunn,
 Bad Jämschendorf 10

Verein Dr. med. Schüsslers Biochemie Halle (Saale)
 Vorsitzender: Kurt Hickethier
Donnerstag findet eine Versammlung unseres nicht
 Vereins
 statt, dagegen laden wir hierdurch höflichst zu der am
Sonntag, den 24. Januar, abends 7 1/2 Uhr
 im Stadtmis-sionshaus, Weidenplan 4, stattfindenden
Mitgliederversammlung
 ein. Wahl des neuen Pflanzsausschusses, anschließend Lehrgang. Eintritt
 finden nur Mitglieder gegen Vorzeigung der obigen Mitgliedskarte. Am
 Montag, den 26. d. Mts. fällt der Lehrgang aus.
Der Gesamtvorstand

Großes Schlachtfest
 Donnerstag, den 22. und Freitag, den 23. Januar
 Manstedter Straße bei Peter Kubitz.
 Täglich Künstler-Konzert, Anschrift von der
 Hohenstraße 70.

Hauskuren mit Pistan-Schlamm und
 Gamma-Kompressen
 sind ärztlich empfohlen und glänzend bewährt bei
**Ischias, Gicht, Rheuma, Neuralgie,
 Blut- u. Hautkrankheiten, Exsudaten.**
 Ohne Berufsberatung in jedem Haushalte durchführbar.
 Sauberste Anwendung! Einmalige Anschaffung!
 Verlangen Sie sofort kostenlosen Prospekt 5 von
Pistan-Büro, Berlin W 15, Meierottostraße 1.

ROHRENBORMANN
 Schmiedeeiserne Röhren
 für jeden industriellen Zweck
Carl Bormann & Co.
 Halle a. d. Saale
 Fernruf: 2510, 2034. Telegr.-Adr. Röhrenbormann

**Wer weiß mit guten
 Hundertfächer**
 nach 7 Uhr, unt. F 20221
 an die Exp. der Zeit.